



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Auch kann es nur aus dem Umstande, daß man durch die Gewohnheiten der Landschaften gelernt hat, ländliche Grundstücke zuverlässig zu schätzen, erklärt werden, daß das Reichshypothekenbankgesetz den Landesregierungen überläßt, die Beleihungsgrenze bei ländlichen Grundstücken bis auf $\frac{2}{3}$ der Taxe zu erhöhen, während dies bei städtischen nicht zugelassen ist. Die Häuser in den Städten bieten aber bei dem Aufschwung unsrer Städte gewiß jetzt mindestens dieselbe Sicherheit wie die Landgüter, die bei unsern bedrängten landwirtschaftlichen Verhältnissen eher im Preise weichen. In der Sicherheit des Pfandobjekts liegt der Unterschied also nicht begründet, sondern nur in den Taxegewohnheiten, denn es ist in Preußen gewissermaßen Gewohnheit, städtische Grundstücke zu hoch abzuschätzen. Schlimm ist es, wenn Gesetze auf derartige Mißbräuche zugeschnitten werden. Dadurch erhalten solche Mißbräuche neue Nahrung und wurzeln erst recht fest ein.

Spandau

Georg Baumert



Litteratur

Baedekers Schweiz nebst den angrenzenden Teilen von Oberitalien, Savoyen und Tirol. 29. Auflage. Mit 59 Karten, 13 Stadtplänen und 11 Panoramen. — Baedekers Süddeutschland (Oberrhein, Baden, Württemberg, Bayern und die angrenzenden Teile von Österreich). 27. Auflage. Leipzig, Karl Baedeker, 1901

Neben den beiden roten Bänden, die, so inhaltreich sie sind, doch immer gefällige Bücher für Hand und Tasche und Handtasche bleiben, liegt ein blauer auf meinem Tische, der Band Savoie von den Guides-Joanne, die Hachette in Paris herausgibt. Ich kann wieder einmal die beiden Führer vergleichen. Die Guides-Joanne sind ja hauptsächlich für Franzosen bestimmt, aber der Fremde braucht sie auch manchmal, wenn er entlegnere Teile Frankreichs sehen, etwa so wie ich dieses Jahr stille Städte und Seen zwischen Arve und Durance besuchen will. Ich bin für manchen guten Rat erkenntlich, den ich Joanne verdanke. Aber wie unpraktisch nimmt er sich doch neben den Baedekers aus! Wer mag das System erfunden haben, die Aufzählung der Gasthäuser, Restaurants, Wäder, Wagen, Posten usw. von der Beschreibung der Orte abzulösen und in das Register zu verweisen? Ich suche in meinem Joanne Albertville in Savoyen auf, da muß ich erst S. 279 die Beschreibung des Ortes, seine Geschichte usw. und dann S. 7* alles andre lesen, was ein Reisender zu seines Leibes Nahrung und Notdurft bedarf. Zwischen beiden Abteilungen liegt das Inhaltsverzeichnis und die Einleitung, alles das ist aber wieder von 200 Seiten Anzeigen hinten und vorn eingefaßt. Wie klar ist im Vergleich damit die Einteilung des Stoffes bei Baedeker, wie übersichtlich und leicht findbar jede Einzelheit. Nach wenig Stunden Gebrauch brauche ich gar kein Register mehr, bin in dem Buche zu Haus. Und wie anständig, mir nicht ein paar hundert unnütze Anzeigen mit aufzupacken. Dafür bin ich Baedeker ganz besonders dankbar, bin übrigens überzeugt, daß diese noble Geschäftspraxis sich lohnt. Es giebt auch gute deutsche Reisehandbücher, die solche unerwünschte Reklamesupplemente enthalten; man sollte aber meinen, das Publikum werde sie schon von selbst ablehnen, denn sie gehn doch am Ende auf seine Kosten. Nur indem er solchen Ballast vermeidet, ist Baedeker imstande, an Text und Karten soviel zu bringen, ohne daß seine Bücher aufhören, handlich zu sein. In dieser 29. Auflage der „Schweiz“ sind die Karten um fünf vorzüglich ausgeführte Blätter im Maß-

stab von 1:150 000 und zwei Spezialkärtchen größern Maßstabs vermehrt, sodaß der Band nunmehr 59 Karten, 13 Stadtpläne und 11 Panoramen enthält. Auch der Text bringt Neues und Neues. Wir finden z. B. die neue Klausenstraße, die neuen Bahnen von Bern nach Neuenburg und ins Gürbenthal, die Bahn von Spiez nach Frutigen, die elektrischen Bahnen von Nigle nach Leylin, von Ber nach Gryon und Villarz, von Le Fayet nach Chamonix usw. Obschon der Band an 40 Seiten mehr enthält als die letzte Auflage, ist er infolge der Verwendung eines sehr dünnen und doch festen Papiers kaum stärker geworden. Reisende, die nicht immer den ganzen Band bei sich führen wollen, mögen ihn in sieben einzelne Hefte zerlegen. — Bei Süddeutschland, wo der Schwerpunkt in der Beschreibung der Städte und ihrer Kunstschätze: München, Stuttgart, Nürnberg, Regensburg, Würzburg, Bamberg usw. ruht, sind mehrere neue Umgebungskarten hinzugekommen. Angenehm berührt den Freund der deutschen Berge die vollständige und erweiterte Umarbeitung der Schwäbischen Alp mit drei neuen Spezialkarten, die ausführlichere Behandlung des Fichtelgebirges, des neuerdings mit Recht immer stärker besuchten Bayerischen Waldes, der Fränkischen Schweiz, des Speffart. Der Preis von 5 Mark ist überraschend mäßig, besonders wenn wir ihn mit den Preisen der leider noch immer zum Teil so geringwertigen beschränkten Spezialführer vergleichen.

Kamerun, sechs Kriegs- und Friedensjahre in deutschen Tropen von Dominik, Oberleutnant. Mit 26 Tafeln und 51 Abbildungen im Text, sowie einer Übersichtskarte. E. S. Mittler und Sohn. Berlin, 1901

Ein Buch voll Thatenlust, Frische, hellem, heiterm Sinn, ein wahres Heldebuch, gewiß eines der schönsten Bücher der deutschen Koloniallitteratur, und ein Lehrreiches dazu. Vom Abschied auf dem schneebedeckten Rekrutenexerzierplatz in Frankfurt a. D. bis zur Heimkehr mit dem „ersten deutschen Elefanten“ sind diese sechs Kriegs- und Friedensjahre spannend erzählt, und zwar, was ja die Hauptsache ist, ohne alle Absichtlichkeit. Oberleutnant Dominik hat die Gabe, einfach, schmucklos, aber höchst wirksam zu schreiben, und die noch größere, den Leser für sich, sein Thun und seine Leute zu interessieren. Freilich sind ihm auch die Umstände günstig gewesen. In den Jahren 1894 bis 1900 hat sich die Entwicklung Kameruns aus schwankenden Anfängen zur blühenden Kolonie abgespielt, und Oberleutnant Dominik hat an den wichtigsten Abschnitten dieser Entwicklung teilgenommen. Seine erste Leistung war die Führung der Strafexpedition gegen die Albo am Wurikfluß, die einige Jahre vorher Gravenreuth einen frühen Tod bereitet hatten. Dann folgte der Marsch ins Land der Faunde mit Morgen und ins Wutegebiet, ein heroischer Rückmarsch mitten durch die aufständischen Waldleute, Bakoko, wobei Dominik und eine große Anzahl seiner Leute Wunden davontrugen, der Sturm auf Buea am Kamerunberg, die Strafexpedition gegen die Bakoko, der Zug nach Ugillas Stadt und endlich die Wute-Adamauaexpedition unter Major von Kampf in den Jahren 1898 und 1899. Zwischen die Schilderungen der Kämpfe und der Urwald- und Savannenmärsche sind die Erzählungen von friedlicher Kulturarbeit und behaglichen Stunden geselligen Verkehrs eingeschaltet. Ungemein wohlthuend berührt die echt kameradschaftliche Anerkennung der Dienste seiner Kampfgenossen; besonders in dem Büchsenmacher Zimmermann lernen wir einen Heldengenossen kennen, der unsre Bewundrung und wärmste Sympathie gewinnt. Wir empfehlen das Buch, das spannend wie eine Lederstrumpferzählung ist, jedem Freund unsrer Kolonien; auch die reifere Jugend mag darin deutsches Handeln und Fühlen auf tropischer Erde kennen lernen. Die Ausstattung ist gut, besonders ist auch die Karte übersichtlich.

Herausgegeben von Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig